

Vorgesetzter seine Stelle verkauft und der Nachfolgende im Rang sie an sich kauft. Es ist daher kein Wunder, daß die Zimmer des Officiere oft der Schauplatz der ärgsten Hochheiten und Excesse sind, und daß gewisse practical jokes dort förmlich zum alten und sanctionirten Herkommen geworden.

Lange waren diese Dinge nur den Eingeweihten der Barrack-Mysterien bekannt gewesen, bis ein Vorfall im letzten Sommer die scandalöse Wirklichkeit zur allgemeinen Kenntniß brachte. Vielleicht hat einige Kunde von dem Prozesse der Lieutenant Perry und Greer auch die Ohren deutscher Leser erreicht, doch möchte es erlaubt sein, den Vorfall kurz zu berühren, da er ein starkes Schlaglicht auf diese Zustände wirft.

Zwei Lieutenant des in Windsor garnisoirenden 46ten britischen Infanterieregiments, Perry und Greer, waren in der Stube des Ersteren in heftigen Streit gerathen. Beide waren stark angetrunken und es scheint, daß der Letztere Perry zwingen wollte, ein Hazardspiel fortzusetzen, und als dieser sich weigerte, ihn heftig schüttelte. Perry, außer sich vor Wuth, ergreift einen auf dem Tische stehenden messingenen Leuchter und versetzt seinem Cameraden mit demselben heftige Schläge auf den Kopf, in Folge deren derselbe blutend und ohnmächtig zu Boden fällt. Andere Officiere kommen über den Lärm dazu und Perry wird verhaftet und als Raufbold vor ein Militairgericht gestellt. Die Sitzungen dieses Gerichtes sind öffentlich, obgleich die Localität beschränkt ist und daher nur auf Vorzeigung einer Karte Zutritt ertheilt wird. Man bemerke aber hier gleich, wie die Freiheit des öffentlichen Lebens für seine eigenen schadhafte Zustände das Heilmittel zu finden weiß. Im Verlaufe der angestellten Verhöre kamen gar wunderbare Dinge zum Vorschein. Der angeklagte Perry erklärte, daß er seit Monaten ein Opfer der unwürdigsten Behandlung von Seiten seiner Mitofficiere sei, daß sie zu allen Zeiten des Tages in seine Stube kamen, ihn in seinen Arbeiten störten, einen unerträglichen Lärm machten, das Geräthe seines Zimmers durcheinander warfen und beschädigten und auf seine Furchtweisungen mit lautem Gelächter antworteten. Weit schlimmer aber sei es des Nachts. Sie brächen in seine Stube ein, während er im Bette liege, rissen ihn aus demselben, und mehr als einmal sei er gezwungen worden, in seinem Nachtwande auf einen Tisch zu steigen und ein Lied zu singen. Wenn er die Thüre verschließe, werde sie erbrochen, wenn er seinen Diener vor dieselbe stelle, werde der gemißhandelt und bei Seite

gestoßen. Er wisse, daß auch andere junge Officiere diesen Hänseleien ausgeführt seien, er aber mehr als alle Andere, weil er kein Geld und keine Lust habe, ihre Orgien mitzumachen. Er habe seinen Vorgesetzten die Noth geklagt, dem Major seines Bataillons, Maxwell, und später dem Obersten des Regiments, Garret. Diese Klagen seien ohne Erfolg geblieben, ja der Oberst habe ihn als einen Durculanten betrachtet und ihn einen fool for his pains genannt. So habe er denn endlich zu klagen aufgehört, aber eine innere Erbitterung habe sich seiner bemächtigt, die denn in dem letzten Streite mit Lieutenant Greer zum Ausbruche gekommen sei. — Das waren Lieutenant Perry's Aussagen, in deren Folge fast alle Officiere des 46. Regiments zu Protokoll vernommen wurden. Da begab sich nun das Allerflüglicste. Einer nach dem Andern leugnete ab, an solchen Handlungen, wie die bezeichneten, Theil genommen, oder je gegen Lieutenant Perry unfreundliche Aeußerungen gethan zu haben. Auf die meisten Fragen erfolgte keine andere Antwort als I don't remember. So stand denn der arme Lieutenant einer im doppelten Sinne geschlossenen Coterie gegenüber, die durch ein consequent durchgeführtes System von Abläugnungen ihre militairische Ehre zu retten glaubte, und da seine Richter eben auch Militairs waren, ja da der Oberst des Regiments selbst einigen Sitzungen präsidirte, so war das Ergebniß dieses Processes, daß Lieutenant Perry hinsichtlich einiger Punkte freigesprochen, zugleich aber angewiesen wurde, seine Stelle zu verlassen, d. h. den Militairdienst zu verlassen. [Schluß folgt.]

**Fruchtpreise:**

Schorndorf, den 27. Februar 1855.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen . . . . .	22 fl. 56 fr.
1 — Gerste . . . . .	— fl. — fr.
1 — Dinkel . . . . .	— fl. — fr.
1 — Haber . . . . .	7 fl. 38 fr.

Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

In der heutigen Gemeinderaths-Sitzung wurde die Taxe für 8 Pfund weißes Kernbrod auf 36 fr. und das Gewicht eines Kreuzerwecken auf 5 Loth regulirt.

Den 28. Februar 1855.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 18.

Dienstag den 6. März

1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand erwalter, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Beimertungen.
Oberamts-Gericht Schorndorf.	17. Feb. 1855.	Steinenberg.	Friedrich Erzinger, Ziegler zu Steinenberg.	Donnerstag den 22. März Morg. 8 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	
Defgl.	"	Defgl.	+ Christoph Föhl gewes. Anwalt zu Miedelsbach, Gem.-Verb. Steinenberg.	Donnerstag den 22. März Nachm. 2 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	"	Defgl.	+ David Thieringer, gewesener Amtsbote zu Steinenberg.	Freitag den 23. März Morg. 8 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	22. Febr. 1855.	Defgl.	Georg Weber, Bäcker in Steinenberg.	Samstag den 24. März Morg. 9 Uhr.	Nächst. Gerichtssitzung.	
Defgl.	23. Feb. 1855.	Defgl.	Jakob Schaal, Davids Sohn von Miedelsbach, Gem.-Verb. Steinenberg.	Freitag den 23. März Nachm. 2 U.	am Schluß der Liquidation.	
Defgl.	14. Feb. 1855.	Hegenlohe.	Wld. Michael Fröh, Weber von Hegenlohe.	Donnerstag den 15. März Nachm. 3 U.	Nächste Gerichtssitzung.	
Defgl.	"	Weiler.	Gottlieb Hubschneider, Weingärner von Weiler.	Montag den 19. März Nachm. 5 U.	Defgl.	

Haubersbronn.  
**Kirchhofbauwesen-Alford.**  
Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten

am hiesigen Kirchhofbauwesen betragen circa 300 fl., und werden am Dienstag den 13. d. M.

Morgens 8 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause in öffentlichen  
Abstreich gebracht werden.

Lusttragende werden hiezu eingeladen.  
Den 2. März 1855.

Gemeinderath.

Eubenhof.  
Gemeinde-Bezirks Plüderhausen.  
Oberamt Belzheim.

### Hofguts-Verkauf.

Das in Nr. 94 dieses Blattes vom Jahr  
1854 näher beschriebene Hofgut des Johann  
Georg Schumann ledig vom Eubenhof kommt  
am Montag den 19. März d. J.

Vormittags 10 Uhr  
auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Ver-  
kauf.

Hiezu werden Liebhaber, auswärtige mit  
Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen verse-  
hen, eingeladen, und wird bemerkt, daß das  
angezeigte Vieh noch vorhanden ist.

Den 16. Februar 1855.

Gemeinderath.

### Privat - Anzeigen.

Freitags den 9. d. M. Nachm. 2 Uhr  
ist eine Ausschussitzung des Bezirks-  
Böhlthätigkeits-Vereins.

Der Vorstand.

Zwei gut erhaltene Claviere werden zu  
mieten gesucht. Anträge nimmt entgegen  
die Redaction.

### Mannichfaltiges.

**Berlin, 2. März, 10 Uhr  
Abends. Kaiser Nikolaus ist  
nach so eben aus Petersburg  
hier eingetroffener telegraphi-  
scher Depesche, heute Mittag  
12 Uhr verschieden.**

(Tel. Dep. d. Heilb. Tagbl.)

Stuttgart, 2. März. Unsere Rekruten  
der Cavallerie werden mit Uebergang der  
Einzelheiten des inneren Dienstes mit allem  
Eifer im Felddienste eingeübt, woraus gläu-  
bige Personen natürlich den Schluß ziehen,  
daß es an einem Ausmarsch gar nicht mehr  
fehlen könne.

Paris, 1. März. Der Marineminister  
hat aus der Krim (via Bucharest) die zwei  
folgenden telegraphischen Depeschen erhalten,  
von welchen die erstere von Vice-Admiral Bruat,  
die letztere vom Commandanten des Veloce in  
Eupatoria kommt: An Bord des Montebello,  
Kamiesch, 20. Febr. 1855. Im Laufe des  
17. wurde der Platz Eupatoria auf der Ost-  
seite von 80 Geschützen, 6 Kavallerieregimen-  
tern unter General Korff und 12 Infanterie-  
regimentern, beiläufig 25,000 Mann unter  
General Osten-Sacken angegriffen. Der Kampf  
dauerte von 1/6 Uhr Morgens bis 10 Uhr.  
Die Russen wurden nachdrücklich zurückge-  
worfen. Man schätzt ihren Verlust auf 500  
Tode und eine verhältnißmäßige Anzahl Ver-  
wundete. Die Türken zählten 88 Tode und  
250 Verwundete; sie verloren 70 Pferde. Der  
egyptische Divisionsgeneral Selim Pascha und  
Oberst Kussem Bei, wurden getödtet. Von  
den Franzosen fielen 4 Schiffskanoniere des  
Henri 4. und 4 Mann des Marine-Infante-  
rieregiments. Der Angriff der Russen wurde  
nicht erneuert. Die auf der Rhede befindli-  
chen Dampfschiffe haben thätkräftig zur Ver-  
theidigung der Stadt beigetragen. Ich habe  
den Branden und die Negere nach Eupato-  
ria geschickt. Admiral Lyons schickte 1 Fre-  
gatte und 1 Korvette mit 2 Kanonenschalup-  
pen hin. Vice-Admiral Bruat.

An Bord des Veloce, Eupatoria 21. Febr.  
1855. Seit dem 17. machten die Russen kei-  
nen neuen Angriff mehr auf Eupatoria. Heute  
sah man eine Infanteriecolonne und Wagen-  
züge sich in der Richtung von Sympheropol  
von diesem Plage entfernen. In den Um-  
gebungen von Eupatoria brennen noch meh-  
rere Dörfer. Neue Positionsgeschütze sind  
ausgeschifft und neue Befestigungen wurden  
errichtet. Die Stadt ist in einem Zustande  
guter Vertheidigung. de Montluis.

Aus Bukarest wird dem Moniteur geschrie-  
ben: Am 17. bestanden die russischen Kräfte  
vor Eupatoria aus 36 Bataillonen Infante-  
rie, 6 Regimentern Cavallerie und 80 Ge-  
schützen. Der Feind versuchte mehrmals die  
Stadt mit Sturm zu nehmen, wurde aber  
beständig zurückgeworfen. Die Russen ließen  
354 Tode und eine beträchtliche Anzahl Ver-  
wundete auf dem Plage. Die Türken verlo-  
ren nur 87 Tode und 277 Verwundete. Un-  
ter den letzteren befindet sich Suliman Pascha;  
Selim Pascha wurde getödtet. In der darauf  
folgenden Nacht bivouakirten die Russen ohne  
Feuer oder Zelte bei heftiger Kälte, was ih-  
nen viele Leiden verursachte; Tags darauf  
zogen sie sich auf Sympheropol zurück. 6  
Dampfer, wovon 4 englische, 1 französischer

und 1 türkischer nahmen an dem Kampfe Theil.

Constantinopel, 15. Febr. Man erwar-  
tet hier in diesen Tagen entscheidende Nach-  
richten aus der Krim. Vor mehreren Tagen  
schon wurden in aller Stille alle hier befind-  
lichen disponiblen Dampfer und Remorqueurs  
u. s. w. nach der Krim beordert. Lord Red-  
cliffe ließ gestern Abend in der Gesandtschafts-  
kapelle einen stillen Gottesdienst abhalten und  
alle hiesigen englischen Unterthanen dazu ein-  
laden. Die Commandirenden der Allirten  
haben, so sagt man, beschlossen, den Sturm  
zu wagen, obgleich sie wissen, daß die Chan-  
cen eines glücklichen Erfolgs nur sehr gering  
sind. Es werde, sagt man, ein schwerer Kampf  
sein, ein wahrer Verzweiflungskampf, aber —  
es bleibe kein anderer Ausweg mehr, man  
müsse den Sturm wagen, jetzt wagen, man  
könne nicht länger warten. (Allg. Ztg.)

### Der englische Soldat zu Hause.

[Schluß.]

Schon während der Verhandlungen, die  
mehrere Wochen dauerten, hatte sich die größte  
Entrüstung von Seiten des Publikums über  
diese scandalösen Vorfälle, noch mehr über das  
unwürdige Betragen der Zeugen kundgegeben.  
Die Verhandlungen erschienen sofort ausführ-  
lich in den Blättern und wurden vom Publi-  
kum mit Begierde verschlungen. Der Ausgang  
des Processes aber empörte allgemein. Sofort  
bildeten sich Perrysammlungen und die Zeich-  
nungen zu denselben erreichten binnen Kurzem  
eine solche Höhe, daß dem jungen Ex-Lieute-  
nant Aussichten zu einem Unterkommen in  
der bürgerlichen Welt geboten waren, wie er  
sie in seiner militärischen Laufbahn kaum mit  
den äußersten Anstrengungen hätte erreichen  
können. Gewiß war Lieutenant Perry sehr  
glücklich darin, daß seine Angelegenheit in eine  
Zeit fiel, wo ein Mangel an politischen Nach-  
richten das Publikum nach irgend einem pi-  
kanten Ereigniß begierig machte, während zu-  
gleich dem Militärwesen ein bedeutendes In-  
teresse zugekehrt war und man schon damals  
die Mängel desselben ahnte.

Das 46. Regiment aber war von der Zeit  
an wie unter einem Banne. They are no  
gentlemen — war der allgemeine Ausdruck.

Liegt erst Jemand am Boden, so fällt na-  
türlich Alles über ihn her, trotz des französi-

schen Sprichworts: On ne frappe pas les  
gens qui sont à terre. Die Theater bemäch-  
tigten sich des Gegenstandes und zwei londo-  
ner Bühnen, „Strand“ und „Adelphi“, gaben  
Possen unter dem Titel: New Wags (Spaß-  
vögel) of Windsor. So wurde denn ein  
Regiment der britischen Armee auf Bühnen,  
die keine Stunde Eisenbahn von seinem Gar-  
nisonorte entfernt waren, der öffentlichen Ver-  
höhnung preisgegeben. Noch kränkender für  
die Offiziere des Regiments mußte aber viel-  
leicht folgender Vorfall sein. Der Adjutant  
des Regiments, M'Alister, der in dem Zeu-  
genverhöre eine bedeutende, aber gerade nicht  
rühmliche Rolle gespielt hatte, und Major  
Maxwell gehen in Windsor auf der Straße,  
als zwei Knaben hinter ihnen herkommen.  
Don't you remember? ruft der eine Knabe  
dem andern zu. Non mi ricordo, ist die Ant-  
wort dieses. (Perry hatte in seiner Schluß-  
vertheidigung von den zahlreichen Non mi  
ricordos gesprochen, die gegen ihn abgegeben  
worden wären.) Der Adjutant dreht sich um,  
ergreift den einen der Knaben und übergibt  
ihn einem der vorübergehenden Constables,  
der ihn auf die Wache bringt. Die Sache  
kommt vor die Polizei und der Major erkennt  
auf Freilassung des Knaben, da in den ge-  
äußerten Worten selbst nichts Sträfliches oder  
für die Officiere Beschimpfendes liege und eine  
böswillige Absicht nicht bewiesen werden könne.  
Damit aber nicht genug, der Sachwalter des  
Knaben belangt den Adjutanten wegen der  
seinem Clienten unnöthigerweise verursachten  
Angelegenheit, und der Adjutant ist genöthigt,  
durch seinen Sachwalter dem Sachwalter des  
Knaben als Vertreter des Letzteren eine Ent-  
schädigung zu machen und ihm 10s als Er-  
satz für den Zeitverlust einzuhändigen! Wie  
muß einem deutschen Gemüthe bei allen die-  
sen Dingen zu Muthe werden! Militärverhöre  
so delikater Art, die den Tag darauf wörtlich  
in den Zeitungen erscheinen, ein Spottgedicht  
auf ein Regiment der Armee in einem öffent-  
lichen Blatte, der von seinen Collegen Verur-  
theilt, vom Publikum auf das Glänzendste  
bevorzugt, die ganze Geschichte auf zwei Thea-  
tern der nahen Hauptstadt allabendlich unter  
Verdrehungen dargestellt, Knaben, die Offi-

cieren des Regiments mit offenbar verhöhnender Absicht begegnen, freigesprochen, ja noch belohnt, und der Officier zur Abbitte genöthigt. Wäre das anderswo nicht vollkommen genügend, eine Stadt in Belagerungszustand zu erklären, und würde der Hof wohl einen halben Tag in einem solchen Orte wohnen bleiben?

Hier aber geschah nichts der Art. Es wurde vielmehr daran gedacht, das Regiment den Augen des Publikums zu entziehen, und der Krieg gab dazu eine willkommene Gelegenheit. Am 11. October fuhren die 46ger nach Southampton ab und jetzt befinden sie sich bereits längst in der Krim, und die Meisten von ihnen wohl in kühler Erde. Da schlafen denn jene Nacht-Tumultuanten ungestört, welche dem Lieutenant Perry keine Ruhe gönnen wollten, während dieser sich für das ihm eingehändigte Geld ein Landgut gekauft hat, und dort behaglich bei seiner Firsche sitzt und seinen Beef und Porter verzehrt.

In Windsor sind an die Stelle der munteren Nothröcke die schwarzen Riflemen der Essex-Militia getreten.

### Die drei Gefellen.

Es waren drei Gefellen,  
Die stritten wider'n Feind,  
Und theten stets sich stellen  
In jedem Kampf vereint.  
Der ein' ein Oesterreicher,  
Der andr' ein Preusse hieß,  
Davon sein Land mit gleicher  
Gewalt ein Jeder pries.  
Woher war denn der dritte?  
Nicht her von Oesterreichs Flur,  
Nuch nicht von Preußens Sitte,  
Von Deutschland war er nur.

Und als die drei einst wieder  
Standen im Kampf vereint,  
Da warf in ihre Glieder  
Kartätschensaat der Feind.  
Da fielen alle dreie  
Auf einen Schlag zugleich;  
Der eine rief mit Schreie:  
Hoch lebe Oesterreich!  
Der andre, sich entfärbend,  
Rief: Preußen lebe hoch!  
Der dritte, ruhig sterbend,  
Was rief der dritte doch?

Er rief: Deutschland soll leben!  
Da hörten es die zwei,  
Wie rechts und links daneben  
Sie sanken nah dabei;

Da richteten im Sinken  
Sich beide nach ihm hin,  
Zur Rechten und zur Linken,  
Und lehnten sich an ihn.  
Da rief der in der Mitten  
Noch einmal: Deutschland hoch!  
Und beide mit dem dritten  
Riefen's, und lauter noch.

Da ging ein Todesengel  
Im Kampfgewühl vorbei,  
Mit einem Palmenstengel,  
Und liegen sah die drei.  
Er sah auf ihrem Munde  
Die Spur des Wortes noch,  
Wie sie im Todesbunde  
Gerufen: Deutschland hoch!  
Da schlug er seine Flügel  
Um alle drei zugleich,  
Und trug zum höchsten Hügel  
Sie auf in Gottes Reich.

Friedrich Rückert.

### Zweisilbige Charade.

Die Erste ist nie in der Sache drinnen,  
Bei der Andern ist's Niemand ernsthaft zu  
Sinnen;  
Je besser das Ganze, das du Andern willst geben,  
So Wenig're es sich zu nehmen bestreben.

Menschenweiseit.

Ein Gott ist, der die Welt regiert;  
Oft denkt der Mensch — im Wahn:  
Ich hab' dies Werk zum Ziel geführt,  
Und Gott hat es gethan.

E. F. D. Schubart.

Auflösung des vierisibigen Räthfels in Nr. 3:  
Niederlausitz.

### Fruchtpreise.

Winnenden, den 28. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	höchste	mittl.		nieder.	
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Schfl.	21 12	21	—	—	—
Dinkel	9 43	9 25	9 8	—	—
Haber	7 54	6 41	7	—	—
Gerste	13 20	12 48	12 16	—	—
Roggen 1 Sri.	2 —	1 54	—	—	—
Weizen	2 30	2 24	—	—	—
Erbfen	2 24	2 12	—	—	—
Linsen	2 18	2 12	—	—	—
Welschkorn	2 15	2 12	2	—	—
Akerbohnen	2 —	1 52	—	—	—
Wicken	1 30	1 20	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 19.

Samstag den 10. März

1855.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehende Militärpflichtige des Jahrs 1855 haben heute den Huldigungs-Eid abgelegt, wovon die Orts-Vorsteher Vormerkung in den Ruggenrechts-Receßbüchern zu machen haben.

Schorndorf: Johann Gottlieb Wüttner, Gottlieb David Benz, Johann Georg Lauppe, Philipp Heinrich Knauf, Johann Christoph Wilke, Carl Gottlieb Junginger, Gottlieb August Künzler, Christian Friedrich Straub, Christian Friedrich Schübele, Johann Daniel Käß, Jakob Friedrich Bock, Christian Heinrich Kieß, Julius Krauß, Johannes Kieß, Christian Friedrich Hassert, Johann Georg Kurz, Carl Florian Wittel, Georg Jakob Wäder.

Adelberg: Jakob Espenlaub.

Nichelberg: Johann Michael Dilger, Moriz Carl Franz Hengler, Johann Jakob Zimmerle, Christian Friedrich Würtele.

Asperglen: Joh. Friedrich Burger, Jakob Greiner, Johannes Freitag, Joh. Mich. Hinderer.

Baiereck: Christian Jung, Andreas Herb.

Baltmannsweiler: Gottlieb Noos, Johann Adam Eckert, Georg Adam Umrath, Johann Georg Söhler, Johann Friedrich Steiß, Georg Heinrich Götting.

Geradstetten: Carl Friedrich Silberberger, Johann Friedrich Schewing, Johannes Lederer, Johann Ludwig Wollmer, Johann Friedrich Weinschenk, Johann Jakob Frit, Johannes Manerie, Tobias Heck, Johann Christian Mack.

Grunbach: Jakob Friedrich Ilg, Johann Jakob Erhardt.

Haubersbrunn: Johann Ferdinand Härer, Christian Seemüller, Christian Wieler, Michael Schwegler, Johann Georg Stocker, Leonhardt Wieler.

Hebsack: Johann Ferdinand Kraft.

Hegenlohe: Jakob Berger.

Höflinswarth: Johann Jakob Löw, Christian Weif.

Hohengehren: Johannes Schwilk.

Oberurbach: Johann Jakob Waniel, Daniel Kontermann, Thomas Baumgärtner, Wilhelm Daif, Gottlieb Daif, Johannes Weidler, Johannes Kröh, Johann Adam Kurz, Johann Jakob Heinric, Wilhelm Friedrich Läßle, Gottlob Rube, Wilhelm Schief, Johann Gottlieb Peter.

Schnaitz: Gottfried Greiner, Gottlieb Koch, Christian Ebert, Gottlieb Stumpp, Christian Daif, Christian Pfizenmaier, Gottfried Böhlinger, Johann Gottlieb Ellwanger.

Schorndorf: Jakob Friedrich Entenmann.

Steinenberg: Jakob Mifner, Jakob Friedrich Schwarz, Johann Christoph Sturm.

Thomashardt: Michael Schindele.

Unterurbach: Johannes Schief, Johann Georg Spieth, Johann Christoph Keiffer, Johann Friedrich Schief.

Vorderweißbuch: Johann Christian Blessing.

Weiler: David Eisenbraun, Imanuel Ueh, Gottlieb Schloß, Johann Gottlieb Schneider, Carl Wilhelm Kurz.

Winterbach: Johann Georg Gönnewein, Carl Friedrich Wörner, Johann Jakob Welsch, Johannes Benzinger, August Käßmaier, Carl Friedrich Bock, Johann Jakob Schloß, Carl Wilhelm Fr. Schinabel.

Den 28. Februar 1855.

K. Oberamt. Strölin.